

in die Nagold
 e-Brand-
 herung.
 hänge in d
 oerfcherun
 Wirkung von
 u mit 30000
 t 40000
 worden.
 efantwerfch:
 bet automa-
 tischerungen b
 nach für God-
 312 lache. H:
 Das 412 foch
 oember 1922
 ultheifennam:
 ater.
 empfehlen
 preiswert:
 Zeigwaren,
 er, Gewürze
 einer
 eifenpulver,
 püne,
 tierfeife,
 penöl,
 obenwäffe,
 Schupcreme
 (erfordert bloßig)
 n. Pade
 nbeize u.
 obenlackfarbe
 usw. 1396
 z, Löwendrogerie
 u. Ebhausen.
 Verträge
 handig. Zaiser.
 Influenza
 Heiserkeit, Ver-
 g, Bronchialka-
 tasma, Anwurf,
 teit trinke man
 OPSI. Za haben
 Bear, Löwendrog.
 behrliche
 lschaften
 u. 3. November
 die Geschäfts-
 Musik-Instru-
 für Haus u. Or-
 von den einfach-
 naler- bis zu den
 Künstler-In-
 anten, alles Zuz,
 Salten usw.
 empfiehlt
 chster Auswahl
 khaus Gurth,
 in, Leopoldstr. 17
 ou Kleinsack,
 Roßbrücke.
 aturen u. Stdm-
 en Werkstätte.
 en Sie sich
 n- u. Blasenleiden,
 wichtige trinkt reger-
 Der Phosor zur
 Gevunderhaltung d.
 chig n Organe. Zu
 el 807
 Dem, Löwendrog.
 Meyers
 iversations-
 Lexikon
 en gesucht.
 ate, unier Nr. 1295
 Geschäftsst. d. Bl.

erscheint an jedem Werk-
 tag. Bestellungen nehmen
 sämtliche Postanstalten
 und Postboten entgegen.
 Bezugspreis
 (einschl. Porto):
 in Nagold, d. d. Agenten,
 durch d. Post einschl. Post-
 gebühr, monatl. M 1.00.
 Einzelnummer M 7.-
 Anzeigen-Gebühr für die
 einseitige Zeile aus ge-
 wöhnlicher Schrift oder
 deren Raum bei einmaliger
 Einrückung M 15.-,
 bei mehrmaliger Rückart
 nach Tarif. Bei gerichtl.
 Verbreitung u. Konfessionen
 ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gründet 1829

Samstag Nr. 28

Veröffentlichung, Druck und Vertrieb von G. W. Jäger (Hrsg. Jäger) Nagold.

Erweiterte Zeitung im
 Oberamtsbezirk. — An-
 zeigen sind daher von
 bestem Erfolg.
 Der viel. Käufler wird be-
 züglich Gewähr überlassen
 ist nicht ohne Gewähr best.
 übernommen, bei Rückgabe
 oder Restanten in bestimmten
 Maßgaben aber an der ge-
 wöhnlichen Stelle erhalten.
 In Fällen von höherem Ge-
 walt besteht kein Anspruch auf
 Befreiung der Zeitung aber auf
 Rückerstattung d. Bezugspreises.
 Telegramm-Adresse:
 Gesellschafter Nagold
 Postfachkonto:
 Stuttgart 6118.

Nr. 268

Donnerstag, den 16. November 1922

96. Jahrgang

Tagespiegel

Das Kabinett Wirth ist zurückgetreten. Reichspräsident Ebert sprach am Mittwoch vormittag die Lage mit dem Reichstagspräsidenten Edele und mit den Vorsitzenden der Fraktionen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Demokraten. Ein Auftrag zur Kabinettsbildung wurde noch nicht erteilt.
 In parlamentarischen Kreisen wird davon gesprochen, daß der bisherige Reichsfinanzminister Dr. Hermes an Stelle des Dr. Mayer deutscher Geschäftsträger in Paris werden sollte.
 Reuter meldet, die Vereinigten Staaten werden am 18. November noch einen Kreuzer und drei Zerstörer nach Konstantinopel absenden. — Nahe der Friedenskonferenz in Louvaine wird Amerika durch die Geschäftsträger in Rom und Bern Child und Green vertreten.

Reichskanzler Wirth zurückgetreten

Berlin, 15. November.
 Wirth meldet: Der Reichskanzler hat gestern spät abends dem Reichspräsidenten den Rücktritt des Kabinetts mitgeteilt. Der Reichspräsident hat ihn angenommen.
 Die „Krise“ in Berlin hat sich rasch ausgewirkt, rascher als man eigentlich vermuten wollte und konnte. Dr. Wirth ist es schon oft gelungen, gefährlich scheinende Meinungsverschiedenheiten innerhalb der drei Koalitionsparteien glatt zu bügeln. Solche tauchten stets auf, so oft es sich um die „Große Koalition“, um die Beziehung der Deutschen Volkspartei zur Regierung handelte, und das war bei jedem Gesetzesvorschlag von einiger Bedeutung, d. h. fast immer der Fall. Die „Koalition“ stand von Anfang an auf keinem sicheren Boden, sie hatte auch im Reichstag nicht die Mehrheit, ein Zustand, der im parlamentarischen System an sich schon ungewöhnlich ist. Die Mehrheit wurde nun allerdings durch die Vereinigung der beiden sozialistischen Parteien hergestellt, aber gerade dadurch wurde eine Verschiebung der Machtverhältnisse innerhalb der Koalition herbeigeführt, die auf eine Entschärfung geradezu hindeutete. Während die „bürgerliche Arbeitsgemeinschaft“ nun erst recht die „Große Koalition“ erstreben mußte, da sie sonst den vereinigten sozialistischen Parteien gegenüber stark in die Minderheit gedrängt war, konnte andererseits die Sozialdemokratie ihren Standpunkt jetzt mit umso größerem Nachdruck vertreten. Und das hat sie getan. Der „Großen Koalition“ legte sie Widerstand entgegen, und als es den Bemühungen des Reichskanzlers in langwierigen Verhandlungen mit den Parteien gelangen zu sein schien, einen Vermittlungsweg anzubahnen, stellte sie für die Aufnahme der Deutschen Volkspartei solche Bedingungen, daß letztere sie nicht annehmen konnte. Die Sozialdemokratie lehnte nun die Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei überhaupt ab.

Reichskanzler Wirth hatte sich aus Erwägungen, die sich aus den Verhandlungen mit der Entschädigungskommission ergaben, der Notwendigkeit der mittelbaren Koalitionserweiterung oder, wie man seinen Vorschlag der „wirtschaftlichen Kabinettsbildung“ nennen will, nicht verschließen können. Sie schien ihm der letzte Ausweg aus dem Dreck zu sein, in den die deutsche Politik geraten war. Diesen Ausweg hat ihm aber nun gerade die Partei verschlossen, auf die er, ebenfalls selbst Zentrumsmann, sich in der Hauptsache zu stützen pflegte, die Sozialdemokratie. Und das gibt dem Abgang Dr. Wirths eine eigenartige Bedeutung.
 Freilich ist die gestörte Kabinettsbildung nur die äußere Veranlassung zu dem Rücktritt des Kabinetts. Die wahren Gründe liegen tiefer. In allen Kreisen, und beim Reichskanzler selbst hat sich die Ueberzeugung durchgedrungen: Es geht es nicht weiter! Die Erfüllungspolitik war bei allem guten Willen, den niemand dem Reichskanzler absprechen wird, ein verhängnisvoller Irrtum, der mehr und mehr auch gerade im Zentrum auf Widerstand stieß. Auf der letzten Tagung der Bayerischen Volkspartei wurde unter stürmischen Zurufen erklärt: Mit der Erfüllungspolitik muß Schluß gemacht werden! Dazu kam ein an Tiefe zunehmender Gegensatz des Reichskanzlers zu seinem Partei- und Kabinettsmitgliedern Dr. Hermes, der, mehr rechts gerichtet, in seiner Partei — und bei anderen bürgerlichen Parteien in letzter Zeit mehr Boden hatte als Dr. Wirth. Schien auch die Landtagswahl in Sachsen die Stützpunkt der Linken gefährdet zu haben, so wurde dies aufgehoben durch die Wahl Kautzings zum bayerischen Ministerpräsidenten, der in seiner Antrittsrede keinen Zweifel ließ, daß er der Vereinerung des Reichskanzlers nicht nur nicht folgen, sondern, soweit bayerische Be-

lange berührt werden, entschieden widerstand entgegenzusetzen werde. Durch das Ausnahmegesetz zum Schutz der Republik, das neue Streikverbotgesetz und jenes unbedachte Wort im Reichstag: „Der Feind steht rechts!“ hat Reichskanzler Wirth weiterhin viel Boden verloren. Und die Angebote an die Entschädigungskommission, die, ob die Reichsregierung es nun zugestehen will oder nicht — auf die tatsächliche Aushebung des achtstündigen Arbeitsstages hinauslaufen, hat der Reichskanzler der Sozialdemokratie in einer Weise vor den Kopf gestoßen, die ihm dort nicht verzeihen wird.
 So war die Stellung Wirths und seines Kabinetts unhaltbar geworden. Was nun geschehen wird, ist noch im Dunkel. Einige meinen, es werde nun ein Mann berufen werden müssen, der, begabt mit eisernem Willen und scharfem Blick, die verlorene Lage, wenn nötig mit diktatorischer Gewalt einrenken müsse. Ob es zu einer Auflösung des Reichstags kommt, ist ungewiß, aber nicht unwahrscheinlich. Jedenfalls sind auf der linken Seite die Reigungen dazu seit den sächsischen Wahlen, die bekanntlich eine Verstärkung der Linken gebracht haben, gewachsen.

Dr. Wirth über die Krise

Berlin, 15. Nov. Nach Erledigung seines Rücktrittsgesuchs empfing der Reichskanzler Vertreter verschiedener Blätter und teilte ihnen mit, die Sozialdemokratie habe die Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei endgültig abgelehnt und damit sei der Rücktritt des Kabinetts notwendig geworden. Er betone, daß die letzte Note an die Entschädigungskommission, in der die deutschen Angebote zur Ratifizierung usw. bekannt gegeben wurden, von den Vertretern der Deutschen Volkspartei in Gegenwart der Vertreter der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei ausdrücklich gebilligt wurde und daß die bürgerlichen Parteien in der Note die Grundlage für die „Große Koalition“ gesehen haben. Die erweiterte Arbeitsgemeinschaft sei tatsächlich vorhanden gewesen, da die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft und die Sozialdemokratische Partei in der Frage der Außenpolitik neben der Regierung standen. Dem aus bürgerlichen Kreisen geläufigen Wunsch, aus dieser tatsächlichen eine politische Gemeinschaft anzubahnen, habe er (Dr. Wirth) entsprochen und das Verlangen einer Großen Koalition gestellt. Er habe darauf ausmerksam gemacht, daß die Note an die Entschädigungskommission auch ein innerpolitisches Programm; man brauche nur noch die Namen zu unterzeichnen, dann habe man das Programm der Großen Koalition. Die Rede des Herrn Eilander habe zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben. Aber das Scheitern sei nicht allein auf diese Rede zurückzuführen. Die Sozialdemokratie müsse noch andere Gründe zur Ablehnung gehabt haben. Die Lage bedürfe der Klärung. Der große Ernst der politischen Lage mache es zu einer staatsmännischen Notwendigkeit, zu einer schnelleren Klärung der deutschen Politik zu gelangen. Diese Klärung schien bis jetzt nicht möglich. Infolgedessen habe das Kabinett den Rücktritt erklärt.

Was die Engländer von Deutschland erwarten

Einsichtige Leute in England, und es gibt deren nicht wenige, sind mehr und mehr zu der Ueberzeugung gekommen, daß es ein schwerer Fehler, wenn nicht mehr war, daß Großbritannien sich an der Zertrümmerung Deutschlands beteiligte. Es ist ja doch in Wirklichkeit ganz anders gegangen, als die offenen und geheimen Verbände sich die Sache vorausgedacht haben. Heute, vier Jahre nach Beendigung des ungeliebten Krieges, ist endlich auch der Anfang zu einer Besserung der wirtschaftlichen Lage im Vereinigten Königreich festzustellen, aber der Gesamtbetrag der britischen Ausfuhr — und ein Drittel der ganzen Warenausfuhr Großbritanniens ist für die Ausfuhr bestimmt — bleibt noch weit hinter der alten industriellen Leistungsfähigkeit zurück, wie denn auch noch ein sehr großer Teil der britischen Handelschiffe „aufgelegt“ d. h. außer Dienst gestellt sind. Die anderthalb Millionen Arbeitslosen wollen nicht weniger werden, wohl aber die Mittel, mit denen sie bisher unterhalten wurden, während gleichzeitig das Jahreseinkommen der beschäftigten Arbeiter durch die Lohnminderungen dieses Jahres sich um etwa 250 Millionen Pfund Sterling verringert hat.
 Immer mehr, so wird aus London geschrieben, wünscht man in England, daß es endlich zu einem wahren Frieden in Europa komme, wenn das Geschäftsleben wieder zu Blüte gelangen soll. Man weiß aber auch, daß es wirtschaftlichen Frieden und Sicherheit nicht geben kann, solange ein so bedeutender Wirtschaftskörper wie Deutschland in Fieberzuständen liegt; man weiß, daß das Gedeihen des englischen Handels bis zu einem gewissen, und zwar nicht geringen Maß von der Kaufkraft abhängt, und wenn Bonar-

Law in letzter Zeit wiederholt behauptete, am deutschen Markt liege England nicht viel, es könne sich an überseeischen Ländern schadlos halten, so hat er nicht das Richtige getroffen, und jedenfalls nicht im Sinn der Mehrheit des englischen Volks, sondern höchstens eines Teils gesprochen, der aus anderen Gründen sich mit Frankreich auf möglichst guten Fuß stellen will. — Vorsichtig! In England wünscht man die Erholung Deutschlands bis zu dem Grad wenigstens, wo es wieder von England kaufen kann, und man verfolgt alle Schritte, die zur Besserung führen könnten, mit größter Aufmerksamkeit.
 So hat man nach den vier Jahren des mühsamen und kostlosen Geschehens der Einladungen ausländischer Sachverständigen in London viele Beachtung geschenkt, und sie wurde fast durchweg dahin ausgelegt, die deutsche Reichsregierung habe sich nun dazu aufgerafft, ihre rein untätige Politik aufzugeben und der Entschädigungskommission einen festen Plan vorzulegen und, was die Hauptsache sei, an diesem Plan festzuhalten und sich durch keine Drohungen mit Sanktionen wieder bestimmen zu lassen. Unmögliches zu versprechen.

Man hört in einflussreichen Londoner Kreisen oft, wenn die deutsche Reichsregierung weise sei, werde sie nun der Entschädigungskommission ohne Umschweife erklären, daß Deutschland vorerst außerstande sei, weitere Zahlungen in irgend einer Form zu machen, was die nackte Wahrheit sei, und sie werde diese Erklärung durch Vorlegung eines festen Plans ergänzen, der ausführen müsse, eine wie lange Zahlungsfrist Deutschland brauche und was es nach deren Ablauf zahlen könne. Wenn dann die Kommission die Frist für zu lang und die angebotenen Leistungen für zu gering erklären sollte, dürfe sich die deutsche Regierung nicht bewegen lassen, wie sie es bisher immer getan habe, Unmögliches zu versprechen, sondern müsse an ihrem Plan festhalten. Die Tatsachen redeten heute eine so laute Sprache, daß die ganze Welt eine solche Haltung Deutschlands verstehen und würdigen würde. Tatsächlich riskierte Deutschland damit gar nichts; denn wenn es die Dinge so weiter gehen lasse, wie bisher, verblute es sich mit unbedingter Sicherheit.
 Eine solche Haltung Deutschlands, glaubt man, werde die Entschädigungskommission nicht mit der Befürchtung einer „vorläufigen Nichterfüllung seiner Verpflichtungen“ beantworten können, und trotz Poincarés neuester Drohungen werde Frankreich es nicht wagen, zu Gewaltanwendung und zu einer Befreiung des Ruhrgebiets überzugehen. Allerdings würde keine Macht Frankreich angeht, seiner heutigen militärischen Ueberlegenheit daran verhindern können, aber Frankreich werde sich durch eine solche Politik England wie die Vereinigten Staaten aufs schwerste entfremden und hätte es schließlich mit nachteiligsten Folgen für seine eigene finanzielle und wirtschaftliche Festigkeit zu bezahlen. Vor allem müsse die deutsche Regierung nicht nur nach außen, sondern auch nach innen mehr Mut zeigen; jedenfalls gebe es für Deutschland keine Rettung ohne eine starke und mutige Regierung.

In London erzählt man sich, Poincaré habe der neuen Regierung Unterstützung im Osten und Einwilligung in eine Zahlungsfrist und eine Herabsetzung der Entschädigungen unter folgenden Bedingungen angeboten: 1. England verzichtet auf die Bezahlung der französischen Schulden. 2. England verzichtet auf jeden weiteren Anteil an künftigen deutschen Entschädigungszahlungen. 3. England willigt in Frankreichs wirtschaftliche Ausbeutung des linken Rheingebiets, mit anderen Worten: in Poincarés alte Politik der Faustpfänder.
 Gegenüber der beständigen französischen Lüge, Deutschland habe eigentlich noch gar nichts gezahlt, mag noch verzeichnet werden, daß die führende finanzielle Tageszeitung Londons, die „Financial News“, die Hauptursache der heutigen deutschen Zahlungsunfähigkeit darin findet, daß Deutschland den Verbündeten in der einen oder anderen Form ungefähr 100 Milliarden Goldmark oder beinahe ein Drittel seines ganzen Nationalvermögens gezahlt hat.

Das Erdbeben in Chile

—er. Ein in Berlin zu Besuch weilender deutsch-südamerikaner schreibt mir: Die telegraphischen Berichte über die chilenische Erdbebenkatastrophe lassen an furchtbarer Anschaulichkeit gewiß nichts zu wünschen übrig. Und doch gehört ein Erdbeben in jener Gegend zu den Dingen, die man miterlebt haben muß, um sich eine richtige Vorstellung zu machen. Keine Reisen in Südamerika führten mich mehrfach von Montevideo (Uruguay) nach der chilenischen Küste. Dort ist Küstenerdbebenboden. Und zwar sind es im Westen Südamerikas nicht die kleinen vulkanischen Ereignisse, die durch Explosionen in Beratern



entschieden, auch nicht Einsturzbeben — die durch Zusammenfall unterirdischer Hohlräume hervorgerufen werden, sondern es handelt sich stets um ungeheure tektonische Beben, die aus großer Tiefe hervorgehen und zu verheerenden Verschiebungen der Erdoberfläche führen. Die Brüche sind oft mehrere Meter breit, so daß Straßen und Eisenbahnlinien, die von dem Bruch gekreuzt werden, auf Wochen und Monate hinaus unterbrochen werden.

Die traurigste Wirkung ist die seelische auf die Einwohner der Städte und Dörfer. Die Bevölkerung Chiles weiß durch mündliche Ueberlieferung und teilweise durch eigenes Erleben, was es heißt, wenn die Erdrinde plötzlich anfängt, sich zu bewegen. Es gibt für sie keinen größeren Schrecken als ein Erdbeben. Bret Harie schildert in seinem „Gabriel Conran“ die Ueberwältigung einer schlich schmausenden Gesellschaft durch ein leichtes Erdbeben in San Francisco. Ich habe keine Schilderung teils verständnislos gelesen, bis ich dann später in Valparaiso selbst erlebt habe, was durch Worte nicht verständlich gemacht werden kann. Ich war von See hereingekommen und sah einen schönen Vormittag in einem Restaurant am Landungsplatz in der Nähe des Denkmals Arturo Prat, da merkte ich plötzlich ohne große Erregung, daß das Haus ein wenig zitterte, etwa wie wenn die Haustür einer massiven deutschen Meisselmauer mit großer Wucht zugeschlagen wird. Daran war ich gewöhnt und meinte daher, es handle sich um irgend einen Hofentwurf. Mit einem Mal erlösch hinter der Bar des völlig menschenleer gewordenen Lokals der Wirt mit bleichem Gesicht und von Entsetzen verzerrten Zügen, nicht wilden Blickes die Entfernung um den Boden hin herum und rief dann wie ein von den Furien verfolgter hinaus. Das mußte mir sehr auffallen und ich blickte ihm nach auf die Straße, die von Menschen wimmelte. Kein Laut war hörbar, so sehr hatte der Schrecken alle Menschen gelähmt. Ein älterer Mann winkte mir mit der Hand, und da ich nur meinte, daß etwas Ungewöhnliches im Gange war, folgte ich ihm auf die Straße. Ich dachte an einen Mord, eine Feuerbrunst oder ein Schiffunglück, kurz an alles mehr als an ein Erdbeben. Schlimme Läden in der Straße waren leer. Die Menge schob sich nach der Mitte des Denkmalplatzes; auf mein Fragen erhielt ich keine Antwort, nur ein Engländer raunte mir etwas zu, das ich mir mit „Erdbeben“ überlegte. Wartenlang wurde kein Wort gesprochen. Die Leute warteten auf den zweiten Erdstoß. Der blieb aus, und nur ganz allmählich kam Farbe in die Gesichter, man hörte Ausrufe, Erklärungen, es erdünnte die Ruhe nach den Angehörigen, die Beherzteren suchten ihre Läden wieder auf; zwischen kam Militär, und das war auch die höchste Zeit, denn schon hatte sich von den Lagerhäusern her allerlei verdächtige Gestalten zusammengerottet, um das Plünderungswort an dem unbewachten Eigentum zu beginnen. In kaum 5 Minuten hatte sich durch die Zwangsmittel der staatlichen Autorität niedergehaltene Bestialität ihr Haupt erhoben. Der Anschlag war mißglückt, da das Erdbeben nicht andauerte. Aber in dieser kurzen Zeit sind an 30 Plünderer verhaftet worden.

Ich bin ein völlig unbefangener Beobachter der Vorgänge gewesen, da ich die Gefahr erst überhaupt nicht kannte, dann gering achtete. Ich habe aber nicht nur das Verbrechen aufzudecken sehen, sondern auch erkannt, wie im ersten Augenblick noch andere Bande frommer Scheu sich lösten, die mir sonst für heilig zu halten gewöhnt sind: Niemand hat jemand versucht, seine Angehörigen zu retten. Man sagte mir nachher, das sei immer so. Der erste Schrecken lähmt alle Instinkte, außer dem der Selbsterhaltung. Wenn wirkliches Unglück geschehen sei, läme diesen die Besinnung wieder, und es geschähen Wunder des Opfers. Ich habe in mexikanischen Revolutionen manchen Taten von Mutovergehen und Verzweiflung beigewohnt und habe auch einen furchtbaren Schiffbruch miterlebt, niemals aber habe ich solches starre Entsetzen gesehen, wie bei diesem verhältnismäßig so harmlos abgelaufenen Erdbeben. Bei Mord, Brand und Schiffbruch kann der Mensch sich wehren oder wenigstens scheitern vor Angst. Die Erdbebenangst lähmt selbst die menschliche Stimme. Das ist das Furchtbarste, was erlebt werden kann. Ältert im sächsischen Vogtland die Erde ein wenig, so nimmt man's geruhig hin. In den Ländern aber, wo große Erdbebenverheerungen vorgekommen sind, bleibt die Ueberlieferung des Grauens durch Geschlechter lebendig.

Federico Oken.

Die Befahrungsfristen laufen!

Herr Poincaré hat sich neuerdings gemüßigt gesehen, öffentlich die Anschauung zu vertreten, daß die fünfzehnjährige Befahrungsfrist der Rheinlande erst dann zu laufen beginnt, wenn Deutschland allen seinen Reparationsverpflichtungen nachgekommen sei. Gegen diese Auffassung muß der allerenergischste Protest erhoben werden. Die Frage der Befahrungsfrist ist unabweislich in den Artikeln 428 und 440 des Versailler Vertrages festgelegt worden.

Im Artikel 428 heißt es, daß „als Sicherheit für die Ausführung des Vertrages für Deutschland“ das Rheinland in den näher bezeichneten Grenzen während eines Zeitraums von 15 Jahren besetzt werde, „der mit dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages beginnt.“ Im Artikel 440 heißt es dann: „Von der Aufstellung des ersten Ratifikationsprotokolls an, tritt der Vertrag zwischen den hohen vertragschließenden Parteien, die ihn ratifiziert haben, in Kraft. Für die Berechnung aller im gegenwärtigen Vertrag vorgesehenen Fristen, ist dieses Datum der Tag des Inkrafttretens.“

Diese Fassung ist so klar, daß über ihre Auslegung Differenzen nicht entstehen können. Die Aufstellung des ersten Protokolls erfolgte am 10. Januar 1920, und von diesem Tag an laufen die Befahrungsfristen. — Die Reichsregierung solle in irgend einer Form den deutschen Standpunkt, der zugleich der einzig mögliche Rechtsstandpunkt ist, vertreten, sei es in Gestalt einer Kundgebung oder in Form einer Note an die französische Regierung. Ein Schweigen von deutscher Seite könnte sonst leicht als Zustimmung zu der rechtswidrigen Behauptung Poincarés ausgelegt werden.

Unterstützen Sie Ihr Heimatblatt!

Durch die alle Berechnungen weit übersteigenden Erdbüttungen der Materialen und Herstellungskosten unserer Zeitung sind wir, wie bereits am letzten Dienstag mitgeteilt, gezwungen, den Bezugspreis für das laufende Vierteljahr des Gesellschafters zu erhöhen. Den Differenzbetrag von Mk. 230.— wollen unsere Vierteljahrs-Postbezieher bis zum 20. November entweder auf unser Postkassenkonto 5113 Stuttgart oder auf unser Girokonto 95 bei der Oberamtspostkasse Nagold einsenden.

Schriftleitung und Verlag
„Der Gesellschaft.“

Deutscher Reichstag

Berlin, 15. November.

Zu Beginn der Sitzung spricht Präsident Aöbe der befreundeten sächsischen Republik die Anteilnahme an dem Erdbüttungsglück aus. Die Abgeordneten halten sich von der Eigen erheben. Auf die Anfragen der Abg. Hensel und Graf Westarp (Deutschholl.) wegen willkürlicher Maßnahmen von Behörden gegen rechtsgerichtete Staatsbürger erwidert der Regierungsvertreter, es liege kein Anlaß vor gegen die betreffenden Beamten vorzugehen oder das Wort „Der Feind steht rechts“ zurückzunehmen. Auf eine Anfrage des Abg. Schiele (Deutschholl.) wird erklärt, von einer Kartoffelknappheit in den Großstädten könne keine Rede sein.

Eine Anfrage der Sozialdemokraten verlangt Auskunft, wer die Erlaubnis zur Ausfuhr des viele hundert Millionen betragenden Schmuds der Frau des Kaisers gegeben habe. Die Antwort der Regierung lautet, der Kaiser habe überhaupt keinen Schmud in Deutschland bestellt; er hätte dies schon deshalb nicht können, weil sein ganzes Vermögen noch immer beschlagnahmt sei. Das „marschenhaft kostbare“ Diadem habe ein Graf aus Schlesien in Berlin umarbeiten lassen und es komme nicht nach Holland, sondern nach Schlesien.

Alsdann wird eine Abänderung der Geschäftsordnung beraten. Die Redezeit soll im allgemeinen auf drei Viertelstunden beschränkt, die Strafgewalt des Präsidenten verstärkt werden. Bei grübler Verletzung der Ordnung soll ein Mitglied von der Sitzung ausgeschlossen werden können. Bei Widersetzlichkeit kann der Ausschuss auf 8 bis 20 Sitzungstage ausgehört werden. Die Parteien sind mit der Neuordnung einverstanden.

Das Ergebnis der sächsischen Wahlen

Dresden, 15. Nov. Das amtliche Ergebnis der Landtagswahlen ist: Sozialdemokraten 40 Sitze (nicht 41), Kommunisten 10, Bürgerliche Parteien 46 (bisher 49 sozialistische und 47 bürgerliche Sitze).

Württemberg

Stuttgart, 15. Nov. Bewaffneter Selbstschutz verboten. Die Polizeidirektion macht darauf aufmerksam, daß der Selbstschutz von Versammlungen, öffentlichen Aufzügen usw. gegen Ueberfälle und Störungen mit Schusswaffen verboten ist. Der Besitz von Schusswaffen und Munition ist nur auf Grund eines Waffenscheins gestattet. In einer Versammlung oder in einem öffentlichen Aufzug darf niemand bewaffnet erscheinen. Wer unbefugt einen bewaffneten Haufen bildet oder befehligt oder sich einem solchen anschließt, wird mit Gefängnis bestraft, sofern nicht noch schwerere Strafen in Betracht kommen. Waffe im Sinn dieser Bestimmungen ist jeder Gegenstand, der zur Befugung von Verletzungen beim Angriff oder bei der Abwehr geeignet oder bestimmt ist.

Der Jenseite ist heute mit einer Eisdecke überzogen.

Das Stuttgarter Mädchengymnasium befindet sich in erheblichen Geldschwierigkeiten und steht vor der Frage der Auflösung. Die Schule ist zurzeit von 215 Mädchen besucht.

Stuttgart, 15. Nov. Schöffengericht. Eine Verkäuferin entwendete in einem hiesigen Geschäft Waren im Wert von etwa 1500 Mark. Das Gericht verurteilte sie zu 10 000 Mark Geldstrafe und drei Heftmonaten zu Gefängnis von 6000 bis 8000 Mark.

Stuttgart, 15. Nov. Erhöhung der Brot- und Fleischpreise. Vom 16. Nov. ab kostet der 1000 Gramm Brot 53 H. — Ochsen- und Rindfleisch 1 Güte kostet 270 H., 2. Güte 217—225 H., Rindfleisch 1. Güte 168 bis 178 H., 2. Güte 146—156 H., Kalbfleisch 300—310 H., Schweinefleisch 600 H., Hammelfleisch 232—236 H. und Schaffleisch 180—190 H. je das Pfund.

Stuttgart, 15. Nov. Die neuen Schuhpreise. Die Stuttgarter Schuhmachervergängerung gibt bekannt, daß von jetzt an ein Paar Herrenstiefel 28 100 H., Damenstiefel 25 290 Mark, ein Paar Herrensohlen und Absatz 3980 H., ein Paar Damensohlen und Absatz 2877 H. kostet.

Die Schließgebühren bei der Post ist vom 15. November an auf 120 H. jährlich erhöht worden.

Kappel, 15. November, 15. Nov. Getreidestrolcher. Der Sohn des Drechsleischmachers Hanfer in Geigerstobel hat es verstanden, in seiner Drechsleischmaschine eine Vorrichtung anzubringen, in der das den Bauern während des Dreschens abgeworfene Getreide abgeleitet wurde. Durch diese Manipulation geriet die ganze Gemeinde in Erregung. Josef Hanfer in Geigerstobel, Gebhard Amrein und Albert Hafner in Sattelbach wurden verhaftet. Sie hatten auf diese Weise etwa 6 Zentner Weizen sich angeeignet und in Geld umgesetzt.

Wetzach, 15. Nov. Um 70 000 H. geprellt. Ein Käfermeister im nahen H. wurde von einem Schwindler dadurch um 70 000 H. geschädigt, daß dieser ihm für gelieferte Butter und Käse zwei Schecks ausstellte, die sich aber als gefälscht erwiesen. Der treue Schwindler hat sich nach Abkassieren der Waren noch zwei Laas hier aufzuhalten.

Lüdingen, 15. Nov. Von der Universität. Eine Bibliotheksstelle an der Universitätsbibliothek ist dem wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Dr. Wilhelm Göz baselbst übertragen worden.

Freudenstadt, 14. Nov. Jopfabsteiner. Sonntag morgen wurde einem Mädchen am Stadtbahnhof von einem besser gekleideten Herrn der Jopf abgeschnitten. Der Täter wurde von einem Landjäger verfolgt, konnte aber nicht mehr eingeholt werden.

Heidenheim, 15. Nov. Die Quäterspeisungen begannen am Dienstag hier und in Schnaitheim wieder in allen Schulanstalten. Die Kosten für 5 Wochentage trägt das Reich und die Kinderhilfskommission der religiösen Gesellschaft der Freunde von Amerika, für den 6. Wochentag kommt die Stadtgemeinde auf.

Karlsruhe, 15. November. Der Landesverband Baden des Deutschen Offizierverbands hat an die Landtagsfraktion der bürgerlichen Parteien ein Schreiben gerichtet, in welchem zum Ausdruck kommt, daß sich der Offizierverband durch den Entzug des Ministers Kimmelschwer gekränkt fühlt, wonach die Abhaltung eines Beauftragtenkongresses im August d. J. dem Badischen Kriegerverband mit der Einschränkung genehmigt wurde, daß „frühere aktive Offiziere des alten Heeres nicht in führender Stellung tätig sind, bzw. als Redner öffentlich aufzutreten.“ In dem Schreiben an die bürgerlichen Landtagsfraktionen verlangen die alten ehemaligen aktiven Offiziere mindestens nicht als Bürger zweiter Klasse gekennzeichnet zu werden. Es wird gefragt, warum in Baden Regimentsleuten noch verboten sind, was ebenfalls eine Einschränkung staatsbürgerlichen Rechts bedeute und die Fraktionen werden aufgefordert, dafür einzutreten, daß die noch bestehenden Verbote des Ministeriums des Innern über die Abhaltung der Regimentsleuten aufgehoben werden.

Karlsruhe, 15. Nov. Die Post hat hier eine Dienstmagd verhaftet. Die ihrer Herrschaft ein Platinarmband mit Brillanten im Wert von 100 000 Mark gestohlen hatte; ferner verhaftete sie einen Konditor und eine Schneiderin, die mit ihren Freunden bei einem Wirt unter der Angabe, sie hätten eine Millionenerbschaft gemacht, ein Esfer zum Preis von 70 000 Mark verankalteten. Sie konnten nur 46 000 Mark begahlen und betrogen den Wirt um den Rest von 24 000 Mark.

Emmendingen, 15. Nov. In der hiesigen Kamiefabrik ist die Tochter eines Arztes als einfache Arbeiterin eingetreten. Wie man weiter hört, sollen sich unter den zuletzt untergekommenen Arbeiterinnen mehrere frühere Studentinnen aus Freiburg befinden.

Aus Stadt und Bezirk

Nagold, 16. November 1922.

Zum Oberamtsrichter in Nagold ernannt wurde Landrichter Schlehner in Rottweil.

Die Gebühren der Kammergerichte in Württemberg, deren Rechtsbereich mehr als eine Ortschaft umfaßt, ist mit Wirkung vom 15. November 1922 ab bis auf weiteres auf das 72fache der Festsetzung vom 1. Juli 1919 bestimmt worden. Sie betragen hiernach das Vierfache der am 19. August bestimmten Sätze.

Die Patentierung von Privatjagdgesellschaften für das Jahr 1923 wird im Januar 1923 stattfinden. Die Besitzer werden aufgefordert, die Pseude baldmöglichst, spätestens bis 10. Dezember unter genauer Beschreibung jedes Tieres nach Alter, Färbung und Größe, Abzeichen und Größe bei dem Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart anzumelden.

Die Mindestfracht für Reisegepäck auf den deutschen Reichseisenbahnen beträgt ab 15. November 1922 40 Mark.

Jahresplanänderung. Vom Montag, den 20. November 1922 an, erhält der Personenzug 265 auf der Strecke Freudenstadt Hbf.—Schillach nachstehenden Fahrplan: Freudenstadt Hbf. ab 6.40 Uhr nachm., Lohburg-Rohd 6.49 Uhr, Alpirsbach 7.05 Uhr, Schenkenzell 7.12 Uhr, Schillach an 7.17 Uhr nachm.

1 Pfund Kaffee 3000 Mark. Der Verbraucherpreis für gerösteten Kaffee wurde vom Verein der Kaffee-Großhändler und -Händler, Eich Hamburg, offiziell mit 2600—3150 Mark für 1 Pfund je nach Qualität notiert.

Für Briefmarkensammler. Die italienischen Briefmarken, die seit Anfang dieses Jahrhunderts in Gebrauch sind, sollen durch eine neue Ausgabe ersetzt werden. Die italienische Regierung hat einen Wettbewerb für italienische Künstler ausgeschrieben. Die Marken sollen außer dem Bild des Königs Viktor Emanuel die Wiedergabe bekannter italienischer Baudenkmäler und Kunstwerke enthalten. Bei dieser Gelegenheit wird auch ein neuer italienischer Markenwert geschaffen werden, nämlich der von 18 Centimes, für die Frankierung der ins Ausland bestimmten Briefsendungen. — Eine ganz neue Marke wird durch die Ausgabe von Postwertzeichen in Ost-Buchara entstehen, wo die revolutionäre Regierung die bisher gebräuchlichen russ. Wertmarken durch den Ausdruck des Ortes „Sarkirai“ kennzeichnet. — Die Belgische Regierung hat die Absicht, zwei Postmarken herauszugeben, die dem Andenken des lang verstorbenen Begründers der belgischen Kongo-Kolonie, M. Delcommune, gewidmet sein sollen. Die Marken sollen das Bild dieses Mannes tragen. — Lettland hat einen bisherigen Markenwert zwei weitere hochwertige Jahrgänge, und zwar eine braune für 50 Rubel und eine dunkelblau für 100 Rubel.

Millionenweise des Deutschen roten Kreuzes. Das Deutsche rote Kreuz hat im März eine Anzahl von Erholungsheimen für bedürftige Angehörige des Mittelstandes eingerichtet. Unter diesen Heimen wird das „Walter-Anno-Heim“ in Bad Harzburg und das Rotkreuzhaus „Dahleim“ bei Goslar auch den Winter über geöffnet bleiben, wenn genügend Anmeldungen beim Hauptvorstand des Deutschen roten Kreuzes, Berlin W. 15, Falanenstr. 23, eingehen. Das Rotkreuzhaus „Dahleim“ ist vom Bahnhof Goslar zu Fuß in 20 Minuten zu erreichen, es liegt unweit der Straße nach Hahnenklee am Abhang des Steinbergs. Der Preis in beiden Heimen beträgt außer Heizung, Beleuchtung und Bedienung 100 Mark täglich. Auch bei weiterer Steigerung der Teuerung wird der Preis so niedrig als möglich gehalten werden.

Sa

Dollarkurs
1 engl. Pfund
Franken 130
3434.—, 100
polnische Mar

Eine neue
italienische
„Tagli.“ erfabr
(Dima) gegen
Mark und soll
Mark erhöht
derer Länder
best und
markbisher
welter nach
Großen.

Frankreich
Am der Gebat
kurzes vorjub
genommen, wa
nar mit beson
gekauft werde
haben (also De

Die Weiba
entsprechend
Regierung, oo

Das Weine
meinen nach
wird, auch de
darf einwende
nabensweise di
Schweiz freige

Produktion
Unterstützung
Nachschub
fuhr und Ver
schaff Vertret
produktion an
1922 340 000 T
Vollstreckung
sichge man in
nen und, wenn
noch höhere P

Die Vereini
Verbindung bei
bis zu 700 H.
fabriken ba
Zubehör um 30

Der Verband
Meisen erhöht
geformte Chaus
sent, für Mätle
8000 Prozent.

Preise für
den- und Pmel
3. November de

Mehlpreiser
des Weizenmeh
jennet erfolgte
weitere auf
Mehlmarkt für
mindert an und
mit 45 000 an

Der Juchter
Monat November
insunde, 110 M
jander je Pfund
für jede Sorte.

Stuttgarter
sch eine große
gegenüber Rand
getreide Steig
Lags wieder ab
Stimmung an d

Wenn
sichst sie b
durch Liebe
Kannst, Op
lere Geleue
mehr Honig
solte stes
Lebens ein

33) Eine ver

Der Dienst
Boot glit voll
„Jetzt kon
nen Schuppair
feiner vom fest
davon getragen
Dann rief
von uns nicht
den abern in

Hier ist e
fort, indem er
denn auch er
Gesicht eines
set, um dem
fahren. „Der

„Du hast
die Raste, al
Platz brachte.
Besteht d
Eitelkeit und se

„Ich kann
Antonio. „Es
sich nicht schid



Gewürzter Futterkalk

(m. phosph. Kalk u. Drogen)



v. Reichsminister genehmigt.
schützt bei Gross und Kleinvieh gegen Knochenweiche, wirkt vorbeugend gegen alle Krankheitserscheinungen und regt die Fresslust in hohem Masse an. Zur Aufsicht und Mast sämtl. Tiere unentbehrlich.

Allein. Hersteller: **Drogerol-Werke Gotthilf Hülssel**
vorm. Gebr. Benz
Nagold, Filialfabrik Haigerloch.

Verkaufsstellen in Nagold: Drogerie Gebr. Benz, Altensteig: Chr. Burghardt jun. Herb: Stadtapothek W. Letsche, Ebhausen: Filialdrog. Gebr. Benz, Gillingen: G. Schimpf, Wildberg: Alb. Weippert, Mötzingen: Wlk. Kussmaul, Hallerbach: Apoth. Isenberg, Bödingen: Jakob Bross, Emmingen: Geschw. Benz, Pfrondorf: Ferd. Balmer, Rehrdorf: Kfm. Sitaler, Salz: Karl Dreher, Schönbrown: Joh. Rothfuss, Effringen: Gotth. Höhn, Wald-dorf: Kfm. Reichert, A. Widmaler, Oberschwandorf: Kfm. Spiess, Iselshausen: G. Raaf, Gündringen: J. Wehrstein, Unterjet-tlingen: B. Schnauer, We.

Die schönsten Handarbeiten

nach den vorzüglichsten Anleitungen und herrlichen Mustern von

Beyer's Handarbeitsbücher
Kreuzstich, 2 Bände
Ruschnuß-Stickerel, 2 Bände
Strich-Arbeiten, 2 Bände / Klöppeln, 2 Bände
Webstickerel / Sonnenspitzen / Kunst-Stricken
Hohlraum und Leinwandstrich / Das Tischbuch
Büchel-Arbeiten, 4 Bände / Schiffchen-Arbeiten
Buntstickerel, 2 Bde. / Handanger-Stickerel
Buch der Puppenkleidung



G. W. Zaiser, Buchh., Nagold.

Geschäfts-Bücher

für einfache u. doppelte Buchführung,
wie Haupt - Kassen-
und Postscheckbücher

Amerikanische Journale, Copier-Bücher

Quartbücher und Strazzen
gebunden und in Wachstuch
Protokoll- u. Fremdenbücher, Mitglieds-Verzeichnisse

Lohnbücher

Oktav-, Konto-, Wachstuch-
und Tages-Notiz-Bücher
in großer Auswahl bei

G. W. ZAISER, Buchhandlung
Nagold.

Wir suchen für Rechnungsarbeiten
gewandte und zuverlässige männliche oder
weibliche

Hilfskraft.

Eintritt sofort. Anträge mit Angabe des Ge-
haltsanspruchs erbeten. 1402
Oberamtsparkasse Nagold.

Bäcker-Innung Nagold.

Ab 16. Nov. haben wir unsere Preise
wie folgt festgesetzt:

Wecken
Milchbrot 15 Mark
Breteln
Brot backen: 1 Pfd. 3 Mark,
1 Pfd. selbstbereit. 4 Mark,
1 dünner Kuchen 8 Mark,
1 lg. Blech 10—15 Mark.
1416

Den verehrl. Schultheißenämtern
empfiehlt sich zur Lieferung von

Formularen

zu den
Gemeinderatswahlen
die Buchdruckerei Zaiser, Nagold.



Sprengen von Baumstubben
mit Komperit u. Silit schaffl. Kesseln
beis u. Ankerland. — Billigst sofort
ab Lager. 1418
Friedr. Ködler, Untertürkheim
Cannstattstraße 156 — Telefon 189

Jeden Samstag
Frucht-, Obst- und Gemüse-Markt
auf der Fruchtstrasse,
in der Vorstadt u. d. alten Kirchturn.



Kopfungelieferer
Best
Dertilgt
Iofischer
mitella
Erdlich in sämtlichen
Apotheken u. Drogenen,
Apotheken u. Drogenen,
Chemiecompagnie L. R.
Werdniskund
1000 Alleinverkauf:
Nagold: Apotheke Schmid,
Drog. Gebr. Benz,
Hainholzstr. 56.
Wildberg: Apoth. K. Schürer,
Ebhausen: Gebr. Benz,
Filial-Drogerie.

Schultinte,

selbsthergestellte,
empfehlen neben
Gummi arabicum, Dextrin
u. w. 1597
billigst
Gebr. Benz, Löwendrog.,
Nagold u. Ebhausen.

Im Anbruch einer neuen Zeit.

Geistgaben
und Glaubensheilung in
ihrer Bedeutung für die
Gegenwart mit besonde-
rer Berücksichtigung der
Wirksamkeit

Friedrich Stangers
in Würtlingen.

Vorläufig bei
Buchhandlung Zaiser
Nagold.

4 junge Hühner

tauscht gegen
Hühnerfutter.

Gottfr. Bohner,
Ipfelshausen. 1415

Nagold, den 16. Nov. 1922.
Statt jeder besonderen Anzeige.



Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden
und Bekannten die schmerzliche Mitteilung,
daß unsere herzensgute, treue, besorgte Mutter,
Schwieger- und Großmutter

Ernstine Benz, Waldschützen Witwe

heute Nacht 1/11 Uhr im Alter von 78
Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten die tran-
ernden Hinterbliebenen:

**Christian Benz,
Marie Wirth, geb. Benz,
Heinrich Wirth,
Luise Dreher, geb. Benz, Genf,
Gottlieb Dreher,
mit Enkelkindern.**

1419
Beerdigung Samstag Mittag 1 Uhr.

Wahlzettel

für die bevorstehenden Gemeinderats-
wahlen liefert preiswert die
Buchdruckerei **ZAISER** Nagold.

Verloren

ging letzten Samstag auf
dem Wege vom Wald-
horn nach Würtlingen eine
lederne Brieftasche
mit größerem Inhalt.
Der ehrl. Finder wird
erbeten, dieselbe gegen
Belohnung abzugeben in
der Geschäftsst. d. St. 1411

Suche für sofort täch- tiges, fleißiges Mädchen,

nicht unter 20 Jahren,
bei hohem Lohn und
Familienanschluss, Zeug-
nisabschrift erwünscht.

Emma Diertamm
Bäckerei, 1414
Calw.

Familien- Kalender

für 1923
in großer Auswahl
bei
Buchhandlg. Zaiser
Nagold.

M. B. N. 8 II. über das Präsidium (Beisp. v. Rojart, Beer- hoven, Wagner, Brud. etc.)

Stempel Stempelfäßen und Stempelfarbe

stets vorrätig bei
G. W. Zaiser
NAGOLD.

Löwenlichtspiele.

Nur Donnerstag und
Freitag abend 8.15

Baschas Geheimnis

Eine unheimliche Ge-
schichte in 6 Akten.
Hauptdarstellerin:
die bekannte Fern Andra.

Mal- u. Skizzen- Pappe

D. R. P. a.
übertrifft an Güte jede
Mal-Leinwand! Ist die
beste und billigste
Malfläche.
Vorrätig in verschie-
denen Qualitäten bei
Buchhandlung Zaiser
Nagold.



Damen- und Mädchen- Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillekleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.
C. Berner, Pforzheim,
Ecke Metzger-
u. Blumenstr.

